

## Der Andere Park

### Das Projekt als Schaffensprozess

Dieses Projekt ist bestrebt, die Voraussetzungen für einen öffentlichen Raum zu schaffen, der den Austausch und das Miteinander fördert. Unsere gesamten Überlegungen gehen von folgendem Grundsatz aus: Es gibt kein bestimmtes Nutzerprofil für den öffentlichen Raum, sondern vielmehr verschiedene „Farben“ von Nutzern mit einem spezifischen *Savoir-faire*. Das Projekt für den öffentlichen Raum beruht nicht auf dem Diktat eines Designs, sondern darauf, die unterschiedlichen Orte im öffentlichen Raum, ihre Besonderheiten und die gesellschaftlichen und kulturellen, praktischen Möglichkeiten und Kompetenzen dieser Orte untereinander zu verbinden. Unsere Analyse hat als Ziel, die im öffentlichen Raum anwesenden, verschiedenen Farben sowie die möglichen Verbindungen zwischen diesen Farben aufzuzeichnen.

In Phase 1 stellen wir Hypothesen für typische Eingriffe auf, die das innovative Zusammenfügen unterstützen. Die Analogie der „Farbengefüge“ beruht auf drei Kriterien: die Analyse der städtebaulichen Programme, die Analyse der Bewegungsströme, die Analyse der öffentlichen Räume. Wir schlagen vor, diese Hypothesen in Phase 2 zu testen.

In diesem Sinne soll ein Projekt keinen fertigen Gegenstand zum Ziel haben, sondern neue Episoden entwickeln, die in diesem Raum geteilt werden. In dieser Phase definieren wir 3 neue Episoden für die Weiterentwicklung dieses Raums.

### Episode 1: Erschließen & Willkommen

Arbeitsprotokoll: die Programme lesen

Aus den Städtebau- und Landschaftsstudien geht hervor, dass das Gelände von städtebaulichen Programmen eingeschlossen ist, die sich besonders gut ergänzen. Wir haben 4 Stadtviertel mit großer Heterogenität identifiziert, die als Projekt im und für den öffentlichen Raum entwickelt werden können.

Während Phase 2 bieten wir einen Workshop-Tag *in situ* und unterwegs zu den 4 Stätten an, um deren hohes Entwicklungspotenzial einschätzen zu können.

Workshop 1 von 9 bis 11 Uhr im Nordwesten, wo Schrebergärten, mehrere Schulen und Wohngebäude den Eingang des Geländes säumen. Könnte man die Bewirtschaftung der Gärten und das Wissen der Gärtner mit dem Wissen der Lehrkräfte und Bewohner verbinden? Könnte man sich im öffentlichen Raum oder im Erdgeschoss der neuen Wohngebäude Räume vorstellen, in denen Menschen Zeit miteinander verbringen, ins Gespräch kommen, Dienstleistungen austauschen, z. B. selbst angebaute Tomaten gegen Hemdenbügeln oder Hausaufgabenbetreuung gegen Gartenarbeit?

Workshop 2 von 11 bis 13 Uhr im Südwesten, wo der Gewerbevol von Rohrbach zu einer hohen Konzentration an Aktivitäten führt und viele Beschäftigte sich in der Nachbarschaft Angebote zum Lunch oder nach Feierabend wünschen. Könnte man Raum für Vergnügungs- und Gastronomielokale vorsehen, in denen die Bewohner und Beschäftigten die Gelegenheit haben, einen Tisch zu teilen und die originellen Werke lokaler Künstler zu entdecken? Dieser Workshop findet selbstverständlich bei einem guten Essen statt!

Workshop 3 von 13.30 bis 15 Uhr im Südosten, wo der Bau des Polizeigebäudes als eine zusätzliche Sperre zum Paradeplatz erscheinen kann. Der Zugang zu diesem Platz ist für die Bewohner der Sozialwohnungen am Holbeinring sehr wichtig. Könnte man hier einen Zaun vorsehen, der als Einladung geplant wird, das Gelände zu betreten und dort zu verbleiben?

Workshop 4 von 15.30 bis 17 Uhr im Nordosten des Geländes, Kreuzung Römerstraße/Rheinstraße, wo ein Parkplatz gegenüber dem geplanten Nahversorgungsgewerbe liegt. Diese Ecke ist eine der verkehrsreichsten des Geländes. Könnte der Parkplatz eine öffentliche Funktion erhalten, die sowohl dem Handel als auch der Straße selbst zugutekommt? Könnte er als Eingang zum Garten genutzt werden, der den Blick auf die Hügel am Stadtrand freigibt?

## **Episode 2: Bewegungsströme & Kontaktflächen**

Arbeitsprotokoll: die Bewegungsströme analysieren

In der jetzigen Phase geht es nicht darum, eine endgültige räumliche Lösung für das offene Gelände auszuarbeiten. Diese Episode dreht sich um eine Toolbox, die 5 Aktionskonzepte zur Förderung des Austauschs/Miteinanders im öffentlichen Raum enthält. Diese Toolbox muss mit der Zeit angepasst werden. In dieser Phase beruht ihr Inhalt auf folgendem Protokoll:

Wir bestimmen zunächst 3 Arten von öffentlichen Räumen. Die Achse stellt den Hauptzugang für den motorisierten Verkehr dar. Sie ist zugleich das Rückgrat des Viertels und die Struktur, die den Fußgängerstrom auf dem Gelände verteilt. Die Magneten stellen die im Wettbewerb identifizierten, bevorzugten Zielorte dar, die Anker die historischen Ankerpunkte auf dem Gelände.

Wir erfassen die Bewegungsströme, die diese drei öffentlichen Räume verbinden. „Schnellvorlauf“ bezieht sich auf die schnellen Wege, „Abspielen“ auf aktive Räume und „Pause“ auf Räume, die eher das Unter-sich-bleiben ermöglichen.

Wir haben für alle drei Arten des öffentlichen Raums jeweils Räume zur Unterstützung der Interventionen identifiziert, die den praktischen Austausch im öffentlichen Raum fördern.

Nach Begutachtung der unterstützenden Räume schlagen wir 5 Arten von Interventionen vor:

„Verbinden“ bezieht sich auf verbesserten Zugang zum öffentlichen Raum.

„Maximieren“ will die Attraktivität öffentlicher Räume steigern.

„Einbringen“ stellt neue Mikro-Interventionen im öffentlichen Raum vor.

„Verwickeln“ erteilt einem bestehenden Raum neue Funktionen.

„Maskieren“ hebt den Wert und die Besonderheit eines öffentlichen Raums hervor.

## **Episode3: Knotenpunkt & Netz**

Arbeitsprotokoll: die öffentlichen Räume analysieren

Die Tafeln 3 und 4 stellen vorrangige Interventionen für diese öffentlichen Räume sowie Alternativen dar, die während Phase 2 bestimmt werden müssen.

Die Toolbox wurde auf die besonderen räumlichen Gegebenheiten des Gartens, des Paradeplatzes und des Reitplatzes abgestimmt. Wir gehen davon aus, dass diese öffentlichen Räume in ihrem Aussehen und im städtebaulichen Programm bereits festliegen. Ihre Neugestaltung verlangt spezifische räumliche Veränderungen, die neue Räume zum Interagieren hervorbringen und den gesamten Raum verwandeln können. Wir interessieren uns beispielsweise für Möglichkeiten, den Garten auszudehnen, in dem wir seine Konturen neu stecken, ihn zur Stadt hin öffnen und gleichzeitig die verschiedenen Einzelbereiche dieses Gartens stärken. Wir betrachten den Berührungspunkt zwischen dem Paradeplatz und der Neubauzone als Ort für eine neue Art, im öffentlichen Raum einzugreifen und einen Knotenpunkt für ein Netzwerk aus öffentlichen Räumen zu gestalten. Dieser Knotenpunkt verbindet den Reitplatz und den Paradeplatz, also zwei Teile eines fortlaufenden öffentlichen Raumes.